

26.06.2016

Der Mann heißt Bell, Gordon Bell.

Gedanken von Pfarrer Ulrich Lindl

In Amerika kein ungewöhnlicher Name. Aber das, was Gordon Bell macht, das ist schon ungewöhnlich und zwar sehr.

Ein ganzes Leben festhalten

Mr. Bell hat einen Hang zum Computer. Schon vor einem halben Jahrhundert hat sein Erfindergeist schon Großrechner entwickelt, damals freilich noch so groß wie ein Kühlschrank. Heute passt sein digitales Archiv auf einen kleinen Handychip. Dabei hat er schon viel gespeichert, seit er vor einigen Jahren mit seinen Aufzeichnungen begann: 100.000 E-Mails und ebenso viele Webseiten, 15.000 Word- und pdf-Dateien und 60.000 Fotos -und täglich kommen rund 1000 Bilder dazu. Und das alles einig und allein: über sich! Kein Mensch ist in der digitalen Selbstüberwachung bislang so weit gegangen wie er. Und Microsoft, das ja einen gewisse Neigung zur „Dokumentation“ hat, war hellauf begeistert und hat dem Projekt gleich einen Namen gegeben: „*MyLifeBits*“.

Jeder Augenblick des Lebens aufgezeichnet und abgespeichert. Eine Infrarotkamera um den Hals, die alles filmt. Tonspuren, die alle Gespräche und Geräusche aufzeichnen. Alle schriftlichen Dokumente werden selbstverständlich eingescannt werden....

Ein ganzes Leben kann so abgespeichert werden, auf der Größe eines Handychips.

„*Ich kann alles, was ich je gehört, gesehen oder getan habe, wieder zum Vorschein bringen*“, strahlt Gordon Bell sichtlich verkabelt in die Kamera. Und man spürt beides: ein wenig Erfinderstolz und den Traum eines Menschen nach Unsterblichkeit.

Soll man das Leben festhalten?

Aber ist die Sache wirklich so verlockend? Müssen wir alles festhalten? Dürfen wir es? Wollen wir es? Ein bekannter Medientheoretiker hat sich klar dagegen ausgesprochen und sich als „Fan des Vergessens“ geoutet: „*Unfehlbare, beweisbare, endlos angehäuften Erinnerung könnte sich in einen gigantischen Müllhaufen verwandeln.*“ Der Mann hat recht: Wir Menschen brauchen das Vergessen, denn nicht alles ist wichtig. Und so manches wird schnell zum Ballast.

Wir leben im Informationszeitalter. Immer mehr Informationen strömen auf uns ein, überfluten uns nicht selten. Und das Wissen wächst. Je mehr wir Menschen wissen, desto wichtiger ist, das Wissen zu filtern. Erst wo das Wissen wirklich verstanden wird kann Fortschritt erwachsen. Es kommt nicht darauf an, alles zu speichern, sondern zu filtern, zu vernetzen und nicht zuletzt auch unnötiges schnell wieder zu löschen. (Wie voll ist eigentlich Ihr e-mail Account?)

Es ist auch für unseren eigenen Lebenslauf wichtig, nicht alles mitzuschleppen. So wichtig die Vergangenheit ist, wir sind doch auf Zukunft hin berufen. Darum ist Vergangenes immer wieder darauf hin zu prüfen, inwieweit es mir für (m)eine Zukunft hilfreich sein kann. Wenn uns die Vergangenheit immer wieder einholt und vorgehalten wird, wenn Altes immer wieder aufgewärmt werden kann, dann ist das nicht eben gut für die Zukunft. Vergeben und Vergessen ermöglicht uns nicht zuletzt zu ent-Sorgen.

Nicht alles mitnehmen... leichtes Gepäck, wie richtig das ist und wie wichtig, das spüren Menschen auf Wallfahrt. Wallfahrt -ein Bild fürs Leben. Menschen brechen auf, ein Ziel vor Augen und kommen in Bewegung. Du läufst dich frei, lässt vieles hinter dir, weil du vorwärts kommen willst. Und unterwegs: Leichtes Gepäck! Nicht der ganze Ballast. Ein Pilger kommt anders an, als er aufbricht. Erleichtert.

Wir spüren, worauf es im Leben ankommt: nicht alles Mögliche festhalten, sondern ein Gespür dafür zu entwickeln, worauf es wirklich ankommt: Wofür stehe ich? Wofür gehe ich? Nur wer darauf klare und wahre Antworten hat, kommt voran.

Zur Freiheit befreit

Wir wären ja Sklaven unserer selbst, wenn wir alles mit uns herumschleppen müssten. Paulus spricht in der Lesung von wirklicher Freiheit. *„Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“* Nicht das alte Gesetz mit all seinen Vorschriften kleinlich festgehalten und noch kleinlicher befolgt.... *„Ihr seid zur Freiheit berufen.“* Das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: *„Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst.“* Das klingt kreativ – befreiend.

Freiheit – das ist die eigentliche Berufung des neuen Menschen in Christus. Wir spüren sie noch deutlicher im Evangelium. Jesus beruft Menschen. Und bei jeder Berufung klingt durch: Bist du auch so frei? Auf diese innere Freiheit kommt es an, loszulassen, hinter sich zu lassen, es wirklich zu wagen, aufzubrechen und nachzufolgen. *„Ich bin so frei, ja Herr, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst.“*

Es kommt nicht darauf an, was wir alles aufbauen, aufheben und dann abspeichern, damit nichts von alledem verloren geht. *„Wer sein Leben gewinnen will, -wer es festhalten will-, der wird es letztlich verlieren“* sagt Jesus und im Umkehrschluss: *„wer sein Leben verliert, wer herzugeben weiß, der wird es gewinnen.“* Die Vergangenheit ist von Gestern. Es war einmal. Und die Zukunft „haben“ wir nicht. Was uns bleibt ist einzig der Augenblick. Ihm sich aufmerksam zuwenden. ist die Einladung des Glaubens. Was uns dazu befähigt ist Vertrauen, dass bei Gott nicht verloren geht. Und die Zeit, die kommt geschenkt wird aus seiner Ewigkeit.

Das einzige, was wirklich zählt, ist und bleibt Vertrauen. Dass unsere Namen aufgeschrieben sind bei Gott, dass wir hineingeschrieben sind in seine Hände.

Wenn wir so frei sind, dann sind wir wirklich befreit.

Guter Gott, dein ist Zeit und Ewigkeit. Du umfängst alles Leben, du bist das Leben.

- Wir denken an Menschen, die von ihrer Vergangenheit immer wieder eingeholt werden, und kaum noch im Leben vorankommen. Schenke ihnen die Kraft, unnötigen Ballast abzuwerfen.
- Wir denken an Menschen, die aus eigener Kraft die Ewigkeit gewinnen wollen. Schenke ihnen die Einsicht, dass du allein ewig bist.
- Wir bitten für alle Menschen, die Du berufen hast. Lass sie die innere Freiheit finden, Dir ganz nachzufolgen.
- Wir bitten für die Diakone, die heute in Augsburg zu Priestern geweiht werden. Lass sie die Erfüllung ihres Lebens finden in deinem Dienst.

- Für unsre Pfarrgemeinde, dass es uns gelingt unserer Zukunft Glauben zu schenken im Vertrauen auf Gott, der uns Zukunft schenkt.
- Für unsere Verstorbenen, die ihr Leben zurückgegeben haben. Nimm Du sie in deine Hände und vollende ihr Leben in Liebe.

Herr,
in dir begegnet unsere Zeit der Ewigkeit.
Dafür danken wir Dir.
Amen.